

Abraham wird nochmal Vater

1. Mose 18,1–15 und 21,1–7

Mit Gott leben

Dass Gott nichts unmöglich ist, ist nicht schwer zu glauben. Aber wir bezweifeln manchmal, dass er es auch wahr macht. Zu unfassbar erscheinen uns seine Versprechen. Wie gut, dass sich Gottes Verlässlichkeit nicht von unserem Kleinglauben einschränken lässt.

Leitgedanke: Gott hält, was er verspricht. Dabei macht er manchmal auch Dinge möglich, die uns unmöglich erscheinen.

Gut zu wissen

Zur damaligen Zeit sind die eigenen Nachkommen die „Rentenversicherung“. Eine aussterbende Sippe bedeutet schlicht eine Katastrophe. Abram und Sarai muss aber noch viel mehr bedrücken, dass der von Gott versprochene Nachkomme ausbleibt (vgl. 1. Mose 15,4). Es ist gut zu verstehen, dass sie deshalb im Rahmen ihrer Möglichkeiten nachhelfen (vgl. 1. Mose 16,1–4). So bekommt Sarais Magd Hagar von Abram einen Sohn: Ismael (vgl. 1. Mose 16,15). Das ist nach damaligem Recht legitim. Doch es entspricht nicht Gottes Plan. Gott macht dies deutlich, indem er Abram und Sarai neue Namen gibt (vgl. 1. Mose 17,5,15): Abraham („Vater vieler“) und Sara („Fürstin“).

Als Gott Abraham und Sara besucht, stellt er nochmals klar, dass ihm nichts unmöglich ist (vgl. 1. Mose 18,14). Und tatsächlich: Gott hält sein Versprechen! Abraham wird ein weiteres Mal Vater, obwohl er schon 100 Jahre alt ist. Und Sara bekommt im Alter von 90 Jahren einen Sohn: Isaak. Bemerkenswert ist, dass Gott nicht nur seinen Plan mit Isaak verfolgt, sondern auch Ismael mit Verheißungen segnet (vgl. 1. Mose 17,19–21).

Auch wir haben in unserem Leben hin und wieder das Gefühl, in einer Sackgasse festzustecken. Doch Gott hat einen Plan für unsere Zukunft, in den er unsere menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten einkalkuliert. Gottes Möglichkeiten sind großartiger, als wir es fassen und begreifen können.

Themenkreis 2: Die Patriarchen

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	014	Abram zieht in ein fremdes Land	Gott beruft Abram	1 Mo 12,1–10
2	015	Abram und Lot lösen ihren Streit	Abram und Lot	1 Mo 13
3	016	Abraham wird nochmal Vater	Isaak wird geboren	1 Mo 18,1–15; 21,1–7
4	017	Isaak findet eine Frau	Isaak und Rebekka	1 Mo 24
5	018	Jakob nimmt, was Esau gehört	Jakob und Esau	1 Mo 25,19–34; 27
6	019	Gottes Engel besuchen Jakob	Die Himmelsleiter	1 Mo 28,10–22
7	020	Laban betrügt Jakob	Gott segnet Jakob	1 Mo 29–31
8	021	Jakob bittet Gott um Hilfe	Jakob und Esau treffen sich	1 Mo 32–33
9	022	Streit in Jakobs Familie	Josef und seine Brüder	1 Mo 37
10	023	Gott ist immer bei Josef	Josef als Sklave in Ägypten	1 Mo 39
11	024	Josef gibt nicht auf	Josef im Gefängnis	1 Mo 39,19–23; 40
12	025	Josef verhindert eine Hungersnot	Josef wird Minister	1 Mo 41
13	026	Josef verzeiht seinen Brüdern	Wiedersehen der Brüder	1 Mo 42–45

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A2): Handumriss

Die Kinder malen ihre Handumrisse auf jeweils einen A5-Papierbogen. Anschließend erzählen sie nacheinander, was sie während der Woche erlebt haben. Ergänzend kann L die erzählten Erlebnisse als skizzenhafte Symbole in den jeweiligen Handumriss malen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- A5-Papierbögen in unterschiedlichen Farben
- (Farb-)Stifte



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Handumrisse beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

- ☞ *Habt ihr euch schon einmal etwas ganz besonders dringend gewünscht? Was war es?*
- ☞ *Ist euer Wunsch schon in Erfüllung gegangen? Wenn ja, wie lange musstet ihr warten?*

Wir hören



Die Geschichte

- ☞ *Auch Abram und Sarai wünschen sich etwas: ein Kind. Beide warten nun schon so lange darauf, aber nichts ist bisher geschehen.*

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage.

- Erzählvorlage

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

- ☞ *Hat euch schon einmal jemand etwas versprochen und das Versprechen ist nicht schnell in Erfüllung gegangen? Wie hat sich das angefühlt?*
- ☞ *Wann ist es leicht, jemandem ein Versprechen zu glauben?*

Die Kinder erzählen von ihren Erfahrungen.



Experiment

- ☞ *Dass Abraham und Sara noch ein Baby bekommen, schien unmöglich zu sein.*
- ☞ *Ich habe euch eine Aufgabe mitgebracht, die auch unmöglich zu sein scheint. Mal sehen, ob ihr sie lösen könnt: Stellt ein Ei vorsichtig mit der Spitze auf den Tisch, ohne dass es umfällt.*

L lässt die Kinder eine Zeit lang forschen und ausprobieren (siehe Anhang). Danach zieht L die Parallele zur Geschichte.

- ☞ *Bei Abraham und Sara machte Gott das Unmögliche möglich. Ich werde euch jetzt auch helfen, etwas Unmögliches möglich zu machen, nämlich das Ei auf die Spitze zu stellen.*

L streut vor jedem Kind einen kleinen Haufen Salz auf den Tisch oder auf einen Deckel bzw. kleinen Teller. Die Kinder probieren, ihre Eier aufzustellen. L hilft, wenn nötig.

■ Anhang: Experiment „Unmögliches wird möglich“ (Materialbedarf siehe dort)



Basteln & Malen

L gibt jedem Kind je ein Ausmalbild von Abraham und Sara (siehe Anhang). Danach streicht jedes Kind auf seinem Blatt die Silbe „UN“ mit einem dicken schwarzen oder roten Filzstift durch und setzt hinter das verbliebene „MÖGLICH“ ein Ausrufezeichen.

Anschließend malen die Kinder ihre Blätter an.

■ Anhang: Kopiervorlage „Gott hält, was er verspricht“ (pro Kind 1 Ausmalbild)

■ Dicke schwarze oder rote Filzstifte

■ (Farb-)Stifte

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt. Es beinhaltet diesmal zwei biblische Szenen: eine für diese Einheit sowie eine weitere, die erst nächste Woche besprochen wird.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

- Instrumente



Schlussritual (S2): Handumriss

Die beiseitegelegten Handumrisse werden von den Kindern gemeinsam mit L an einer durch den Raum gespannten Leine aufgehängt. Woche für Woche kommen weitere Handumrisse hinzu (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- Blätter mit den Handumrissen der Kinder (siehe Anfangsritual)
- Durch den Raum gespannte Leine
- Pro Kind 1 Wäscheklammer



Wir sprechen mit Gott

L kann den folgenden Gebetstext vorlesen (bzw. sich inhaltlich an ihm orientieren), oder eines der Kinder liest ihn von seinem Blatt „Das möchte ich Gott sagen“ ab:

- ☞ *Lieber Gott, wenn du mir etwas versprichst, hältst du es auch. Danke, dass du meine Wünsche kennst und sie nicht vergisst.*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Abraham wird nochmal Vater

Abram lebt mit seiner Frau Sarai in Kanaan. Sie haben kein Haus. Sie ziehen mit ihren Herden und Hirten von Ort zu Ort und wohnen in Zelten. Die Jahre vergehen. Abram bekommt einen grauen Bart und Falten im Gesicht. Auch Sarai ist schon eine alte Frau geworden. Warum schenkt ihnen Gott kein Kind? Hat er sie vergessen? Eines Tages spricht Gott mit Abram: „Abram, ich will einen Bund mit dir machen! Damit du immer daran denkst, sollst du ab jetzt Abraham heißen, das bedeutet ‚Vater vieler Kinder‘. Und deine Frau soll Sara heißen, das bedeutet ‚Fürstin‘.“

Ein neuer Name ist wie ein neues Versprechen. Abraham und Sara schöpfen wieder Hoffnung. Aber dann vergehen wieder Monate und Jahre. Nichts ändert sich. Abraham sitzt in der Mittagshitze im Schatten eines Baumes vor seinem Zelt. Er ist müde. Nicht nur von der Sonne, sondern auch vom Warten. Warum erfüllt Gott sein Versprechen nicht?

Da sieht er drei Wanderer auf sein Zelt zukommen. Abraham läuft ihnen entgegen. Er verneigt sich und begrüßt sie wie Könige: „Bitte seien Sie meine Gäste. Ruhen Sie sich von Ihrer Reise aus. Ich lade Sie zum Essen ein.“ Die drei Männer nicken und setzen sich im Schatten des Baumes nieder. Sie sind eigenartig schweigsam. Abraham ruft Sara im Zelt zu: „Wir haben Besuch. Bitte bereite ein paar frische Brotfladen und Fleisch für unsere Gäste zu. Und schicke einen Diener mit Wasser, der den Gästen die Füße wäscht!“

Die Männer werden erfrischt, und Abraham schaut zu, wie sie ruhig und bedächtig essen. Abraham spürt, dass es ganz besondere Männer sind. Nach dem Essen fragt einer der Fremden: „Abraham, wo ist deine Frau Sara?“ – „Im Zelt“, antwortet Abraham. Der Fremde sagt: „In einem Jahr wird sie einen Sohn haben.“

Sara hört es im Zelt. „Zu spät!“, lacht sie heimlich. „Ich bin fast 90 Jahre und Abraham fast 100. Da kann man keine Kinder mehr kriegen!“ Auch Abraham wundert sich. Wer sind nur diese Männer? Wie können sie so etwas behaupten? Da sagt der Fremde: „Warum lacht Sara?“ Sara erschrickt im Zelt. Der Fremde fügt hinzu: „Denkt ihr, für Gott ist irgendetwas unmöglich?“ Dann brechen die Männer auf.

Abraham und Sara denken lange über den Besuch nach. Es muss Gott selbst gewesen sein, der sie besucht hat! Der Gott, mit dem sie verbunden sind durch einen besonderen Bund.

Kurz danach ist Sara schwanger. Sie singt und lacht und fühlt sich herrlich lebendig. Als ihr Sohn geboren wird, nennen sie ihn Isaak. Das bedeutet: „Lachen“. Gott hat Sara wieder ein fröhliches Lachen geschenkt.

Nichts ist für Gott unmöglich. Man kann sich auf ihn verlassen. Es lohnt sich, ihm zu vertrauen!



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.



**Der Herr hielt sein
Versprechen, das er
Sara gegeben hatte.**

1. Mose 21,1



**Gott hält, was er verspricht. Dabei
macht er manchmal auch Dinge mög-
lich, die uns unmöglich erscheinen.**





Experiment

Unmögliches wird möglich

Aufgabe

Stelle ein Ei auf seine Spitze, ohne dass es umfällt.

Lösung

Ein kleines Häufchen Salz auf der Tischfläche oder auf einem Deckel bzw. kleinen Teller bewirkt, dass das Ei stehen bleibt. Die Salzkristalle wirken wie kleine Keile.

Man könnte auch testen, welches die geringste Menge an Salzkörnern ist, die man braucht, um das Ei zum Stehen zu bringen. Mit ein wenig Geschick reichen schon ein paar Körnchen.

- Pro Kind 1 hart gekochtes Ei (wenn möglich)
- Salz
- Pro Kind evtl. 1 kleiner Teller bzw. Deckel



Kopiervorlage

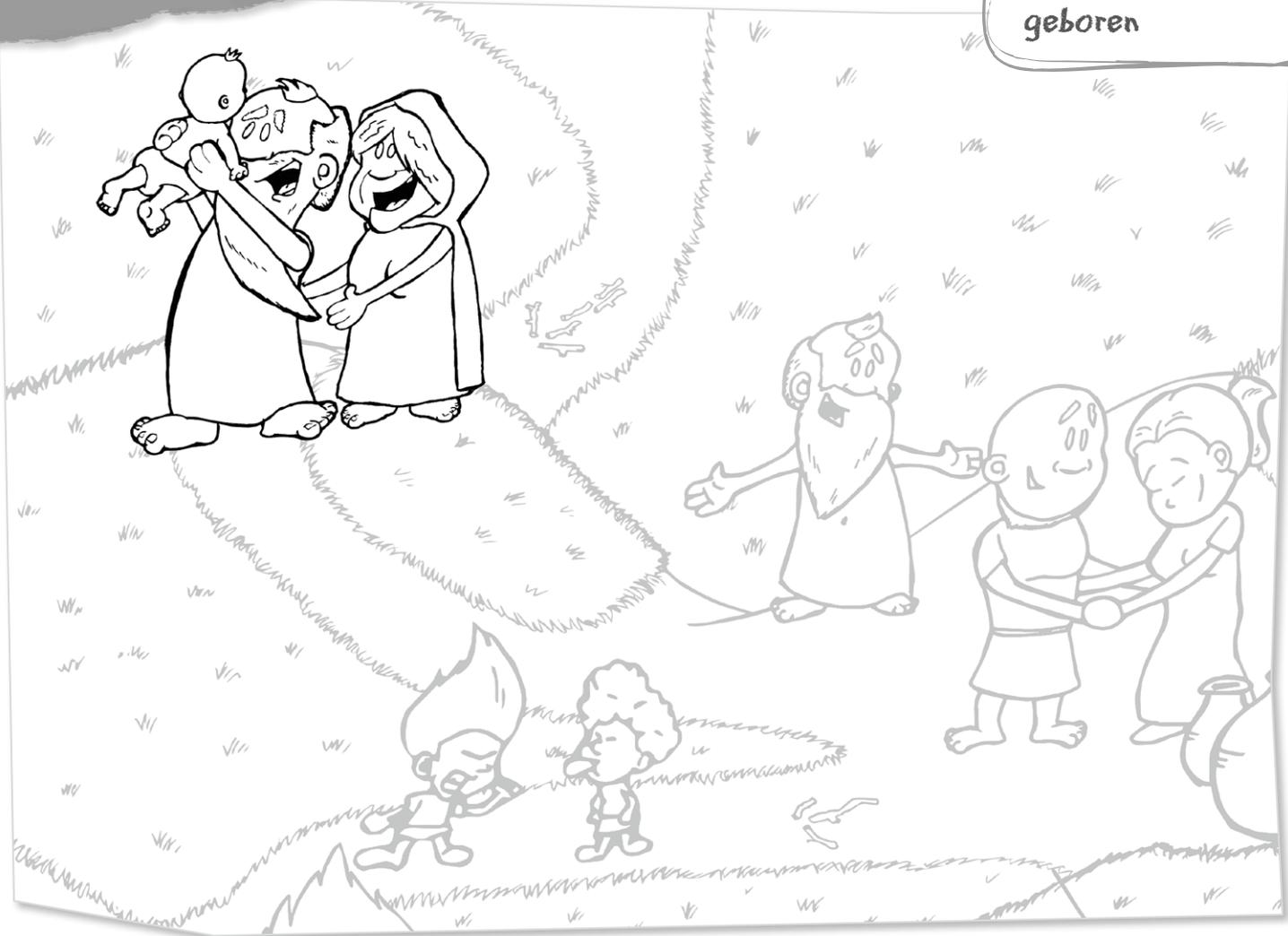
„Gott hält, was er verspricht“



UNMÖGLICH



Isaak wird geboren



Dieses Wimmelbild enthält zwei Szenen. In dieser Einheit geht es um den schwarz dargestellten Teil.

Der Herr hielt sein Versprechen, das er Sara gegeben hatte.

1. Mose 21,1

**Gott hält, was er verspricht.
Dabei macht er manchmal
auch Dinge möglich, die uns
unmöglich erscheinen.**



Abraham wird nochmal Vater

1. Mose 18,1–15 und 21,1–7

Abram lebt mit seiner Frau Sarai in Kanaan. Sie haben kein Haus. Sie ziehen mit ihren Herden und Hirten von Ort zu Ort und wohnen in Zelten. Die Jahre vergehen. Abram bekommt einen grauen Bart und Falten im Gesicht. Auch Sarai ist schon eine alte Frau geworden. Warum schenkt ihnen Gott kein Kind? Hat er sie vergessen? Eines Tages spricht Gott mit Abram: „Abram, ich will einen Bund mit dir machen! Damit du immer daran denkst, sollst du ab jetzt Abraham heißen, das bedeutet ‚Vater vieler Kinder‘. Und deine Frau soll Sara heißen, das bedeutet ‚Fürstin‘.“

Ein neuer Name ist wie ein neues Versprechen. Abraham und Sara schöpfen wieder Hoffnung. Aber dann vergehen wieder Monate und Jahre. Nichts ändert sich. Abraham sitzt in der Mittagshitze im Schatten eines Baumes vor seinem Zelt. Er ist müde. Nicht nur von der Sonne, sondern auch vom Warten. Warum erfüllt Gott sein Versprechen nicht?

Da sieht er drei Wanderer auf sein Zelt zukommen. Abraham läuft ihnen entgegen. Er verneigt sich und begrüßt sie wie Könige: „Bitte seien Sie meine Gäste. Ruhen Sie sich von Ihrer Reise aus. Ich lade Sie zum Essen ein.“ Die drei Männer nicken und setzen sich im Schatten des Baumes nieder. Sie sind eigenartig schweigsam. Abraham ruft Sara im Zelt zu: „Wir haben Besuch. Bitte bereite ein paar frische Brotfladen und Fleisch für unsere Gäste zu. Und schicke einen Diener mit Wasser, der den Gästen die Füße wäscht!“

Die Männer werden erfrischt, und Abraham schaut zu, wie sie ruhig und bedächtig essen. Abraham spürt, dass es ganz besondere Männer sind. Nach dem Essen fragt einer der Fremden: „Abraham, wo ist deine Frau Sara?“ – „Im Zelt“, antwortet Abraham. Der Fremde sagt: „In einem Jahr wird sie einen Sohn haben.“



Sara hört es im Zelt. „Zu spät!“, lacht sie heimlich. „Ich bin fast 90 Jahre und Abraham fast 100. Da kann man keine Kinder mehr kriegen!“ Auch Abraham wundert sich. Wer sind nur diese Männer? Wie können sie so etwas behaupten? Da sagt der Fremde: „Warum lacht Sara?“ Sara erschrickt im Zelt. Der Fremde fügt hinzu: „Denkt ihr, für Gott ist irgendetwas unmöglich?“ Dann brechen die Männer auf.

Abraham und Sara denken lange über den Besuch nach. Es muss Gott selbst gewesen sein, der sie besucht hat! Der Gott, mit dem sie verbunden sind durch einen besonderen Bund.

Kurz danach ist Sara schwanger. Sie singt und lacht und fühlt sich herrlich lebendig. Als ihr Sohn geboren wird, nennen sie ihn Isaak. Das bedeutet: „Lachen“. Gott hat Sara wieder ein fröhliches Lachen geschenkt.

Nichts ist für Gott unmöglich. Man kann sich auf ihn verlassen. Es lohnt sich, ihm zu vertrauen!

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel „**Menschen in Gottes Hand**“, Band 1, S. 98 („Geheimnisvoller Besuch“). Wie Abram und Sarai ihre neuen Namen von Gott bekamen, erzählt die Geschichte „Zu ungeduldig“ auf S. 96.



Das möchte ich Gott sagen

Lieber Gott,
wenn du mir etwas versprichst, hältst du
es auch. Danke, dass du meine Wünsche
kennst und sie nicht vergisst.

Hier kannst du zu diesem Gebet noch etwas malen:

